

Ehrlicher Umgang miteinander – leichter gesagt als getan! Wie viel Lüge ist erlaubt?

Artikel von Dagmar Strehlau und Ralf Strehlau

Wenn man Sie befragen würde – sind Sie ein „ehrlicher“ Mensch? Würden Sie wahrscheinlich spontan sagen: Aber ja, natürlich. Aber mal ehrlich – wann haben Sie das letzte Mal ein wenig geschummelt oder auch die ein oder andere Notlüge angebracht?

Sich mit Ehrlichkeit zu beschäftigen heißt gleichzeitig sich mit Lügen auseinanderzusetzen. Aber warum lügen wir – wenn wir zu uns wirklich ehrlich sind, praktizieren wir es alle – mal mehr, mal weniger.

Forscher beschäftigen sich schon seit vielen Jahren mit dem Thema Lügen. Wir können Ihnen dazu das Buch und die Habilitation von Jeannette Schmid sehr ans Herz legen – sie schreibt über Lügen im Alltag und forscht schon seit vielen Jahren darüber. Was eine Lüge ist, hängt immer von der Sichtweise der Beteiligten ab - sie definiert die Lüge wie folgt: Lügen ist die Kommunikation einer subjektiven Unwahrheit mit dem Ziel, im Gegenüber einen falschen Eindruck zu erwecken oder aufrecht zu erhalten. Umgangssprachlich ausgedrückt: Wann immer jemand einem anderen etwas glaubhaft machen will, was er selbst für falsch hält, lügt er. (Schmid, J.). Dies kann bedeuten, dass ich meinem Kind sage, wie schön es malt, auch wenn man die Blume, die gezeichnet wurde, kaum erkennen kann oder dass man den Arzt anlügt und versucht ihm glaubhaft zu versichern, dass man trotz schlechter Leberwerte in den letzten Wochen auf Alkohol komplett verzichtet hat.

Aber auch neuere Studien und Artikel beschäftigen sich intensiv mit diesem Thema. Bei Spiegel Online geht man sogar so weit, ein Loblied auf die Lüge zu singen (Hauschild, J.) Lügen ist in einem sozialen Gefüge wichtig – von einigen Forschern wird es sogar als Klebstoff oder Schmieröl des sozialen Miteinanders beschrieben (Barrio et al). Allerdings unterscheidet man hier sehr stark zwischen einer geplanten und offensiven Lüge, die nur dem eigenen Wohl dient, und einer Notlüge, die hilft dem anderen das Leben ein wenig leichter zu machen. So werden auch einmal Fotos als gut bewertet, auch wenn man sie eigentlich nicht so schön findet, einfach um dem Gegenüber etwas Gutes zu tun.

Beschäftige ich mich mit interkulturellem Zusammenarbeiten, wird dieser Aspekt noch interessanter. Gibt man Trainings über interkulturelle Zusammenarbeit, ist ein großer Themenbereich, in der Zusammenarbeit mit anderen Völkern, bei den Deutschen: die Direktheit. In anderen Kulturen ist der soziale Zusammenhalt meist weitaus stärker als in Deutschland und Unangenehmes oder auch Kritik wird häufig nur durch die Blume übermittelt – wenn überhaupt. Da stehen die Deutschen in dem Ruf

grob und unangenehm aufzutreten. Das Lügen ist hier weniger ein Thema, nicht die Wahrheit sagen zu wollen, sondern dem anderen nicht weh zu tun und ihn das Gesicht vor der Gemeinschaft wahren zu lassen (Hauschild, J.).

Lügen ist aber kein rein menschliches Phänomen: schon Tiere „lügen“ an der ein oder anderen Stelle, manche Tiere geben z.B. vor ein anderes zu sein, um so Gefahren zu umgehen und potenzielle Gegner zu täuschen. Also wäre die Lüge schon rein evolutionär gesehen – eine Überlebensstrategie. (Hauschild, J.). Haben wir schwierige Verhandlungen oder auch Gespräche, dann erlauben wir uns auch die ein oder andere Täuschung und nehmen eine andere Rolle ein. Wir spielen damit ein wenig mit der sozialen Umgebung und passen uns an. Welche Rolle in diesem Moment die richtige sein soll, ist nicht unbedingt immer damit kompatibel, wie wir wirklich sind.

Aber so wichtig die Notlüge für das soziale Miteinander auch ist, sie entsteht ja häufig durch Mitgefühl und dem Wunsch, den anderen nicht zu verletzen. Ehrlichkeit ist ein wichtiger Faktor, den wir nie aus den Augen lassen sollten. Gerade bei Mitarbeitergesprächen wird an der ein oder anderen Stelle gerne einmal beschönigt, die Führungskraft hat Angst dem Mitarbeiter zu ehrlich die Meinung zu sagen und ihn zu negativ einzustufen (Christ, M.). Dies ist auch löblich, allerdings hilft dies nicht immer weiter.

Als Führungskraft habe ich eine hohe Verpflichtung dem Mitarbeiter gegenüber, ihn weiterzuentwickeln und ihn zu fördern. Dazu gehört, dass ich ihm ein ehrliches Feedback gebe und Schwächen benenne um die Weiterentwicklung entsprechend fördern zu können. Dies ist nicht immer leicht, häufig neigen Menschen dazu sich weitaus positiver zu sehen und gerade Menschen mit einem sehr hohen Selbstvertrauen, können eine Kritik, die zu lange herausgezögert wurde, schwer akzeptieren.

Von Anfang an ehrlich zu sein, erleichtert die Situation dann später. Kommt die Kritik erst dann, wenn endgültig das Kind in den Brunnen gefallen ist, dann ist die Akzeptanz gering - Christ geht hier sogar soweit von unterlassener Hilfeleistung zu sprechen. Denn ist zu lange mit Kritik und damit auch der Möglichkeit der Weiterentwicklung zurückgehalten worden, dann ist das Aufarbeiten der Lücken, um im tagtäglichen Berufsalltag kompetent auftreten zu können, meist nicht mehr möglich und die Chance auf eine gezielte Karriereentwicklung vertan.

Diese Ansätze zeigen, dass gerade Führungskräfte hier einen schwierigen Balanceakt bewältigen müssen. Auf der einen Seite sollen und müssen sie loben und an der ein oder anderen Stelle ein wenig dazu mogeln, auf der anderen Seite, müssen sie ehrlich sein, um dem Mitarbeiter den Raum und die Chance zu geben sich gezielt weiterzuentwickeln. Schummeln gerne – wenn es dazu dient, dem ein oder anderen etwas Gutes zu tun, aber bewusst – denn ohne Kritik und Ehrlichkeit bleiben

wir auf der Stelle stehen und entwickeln uns nicht weiter. Wenn Sie Interesse haben, sich mit den Lügen im Alltag etwas näher auseinanderzusetzen, empfehlen wir Ihnen die Webseite von Jeannette Schmid: <http://user.uni-frankfurt.de/~jeschmid/luegen.html>.

Haben Sie Fragen dazu? Wir helfen Ihnen gerne weiter! Sie erreichen uns per Mail unter dagmar.strehlau@anxo-consulting.com oder ralf.strehlau@anx-consulting.com oder unter Telefon 06192 40 269 0.

ANXO. Wir verändern Ihre Welt.

Quellen:

- Hauschild, Jana (2015): Ein Loblied auf die Lüge, Spiegel Online Oktober 2015, <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/>
- Schmid, Jeannette (2000). Lügen im Alltag. LIT Verlag
- Barrio, Rafael et al. (2015): Dynamics of deceptive interactions in social networks. The Royal Society Interface.
- Christ, Michael (2015): Klartext statt Kuschelkurs. Harvard Business Manager Oktober 2015